



Weiler

14.9. - 10.10.2026

GALERIE
■
BEI DER
ALBERTINA
■
ZETTER

Galerie bei der Albertina • Zetter
Lobkowitzplatz 1, 1010 Wien
Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 11-15 Uhr
+43 1 513 14 16
zetter@galerie-albertina.at

See english details
www.galerie-albertina.at

Max Weiler

1910 - 2001

1910

Max Weiler wird am 27. August in Absam bei Hall in Tirol geboren.

Ab 1926

Ideologische Beschäftigung mit dem „Bund Neuland“, der nach dem Zweiten Weltkrieg eine wichtige Rolle bei der kulturpolitischen Neuorientierung der katholischen Kirche in puncto moderner Kunst und Architektur spielt.

1930-37

Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Karl Sterrer. Erste Bekanntschaft mit der chinesischen Landschaftsmalerei der Song-Dynastie (960 – 1279 n. Chr.).

1935

Meisterschulpreis und erste Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, Wien.

1937

Rompreis.

1945

Gewinner des Wettbewerbs für die Ausführung der Fresken in der Theresienkirche auf der Hungerburg in Innsbruck.

Ab 1947

Heftige Kontroversen sowohl um die Wandmalereien auf der Hungerburg als auch später um Weilers Gestaltung der Kassenhalle des Innsbrucker Hauptbahnhofs (1954-55).

1949

Reise nach Paris. Lernt dort die Maler Nicolas de Staël und Alfred Manessier kennen.

Ende der 1940er-Jahre

Beginn der Selbstreflexionen über den Alltag und die künstlerische Praxis in den bis 1993 geführten „Tag- und Nachtheften“.

1951

Fresko für die Friedenskirche in Linz-Urfahr.

1958

Bisher größte Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, Wien.

1960

Teilnahme an der XXX. Biennale von Venedig.

1960

Verleihung des Großen Österreichischen Staatspreises für bildende Kunst.

1960-61

Werkzyklus „Als alle Dinge ...“

1961-67

Bilderserie „Wie eine Landschaft“.

1964

Übernahme einer Meisterklasse für Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

1969-73

Bilderzyklus „Landschaften auf tönenden Gründen“.

1970

Retrospektive von Bildern und Zeichnungen in der Neuen Galerie Graz.

1978

Ausstellung von Arbeiten auf Papier von 1931 bis 1978 in der Albertina, Wien.

1981

Emeritierung als Professor für Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien.

Ab 1984

Zunehmend nationale wie internationale Rezeption. Ausgewählte Einzelausstellungen in wichtigen Museen und Institutionen: Frankfurter Kunstverein (1984), Rupertinum (heute: Museum der Moderne), Salzburg (1986 und 1991), Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck (1987, 1992 und 2010), Secession, Wien (1988), Belvedere, Wien (1988 und 1995), Museo de Arte Moderno, Mexico City (1989), Kunstmuseum, Bern (1989), Ungarische Nationalgalerie, Budapest (1989), Haus der Kunst, Brunn (1989), Albertina, Wien (1990-91, 1995 und 2011), Slowakische Nationalgalerie, Bratislava (1990), Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz (1990-91), Museum moderner Kunst, Passau (1991), Nationalgalerie, Prag (1991), Museion, Bozen (1993), BAWAG Foundation, Wien (1994-95), Essl-Museum, Klosterneuburg (1995 und 2010), Künstlerhaus und Akademie der bildenden Künste, Wien (1999-2000), Landesgalerie Oberösterreich, Linz (2000-01), Galerie im Taxispalais, Innsbruck (2001), Angermuseum, Erfurt (2003), Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien (2004), Pinakothek der Moderne, München (2012).

1989-90

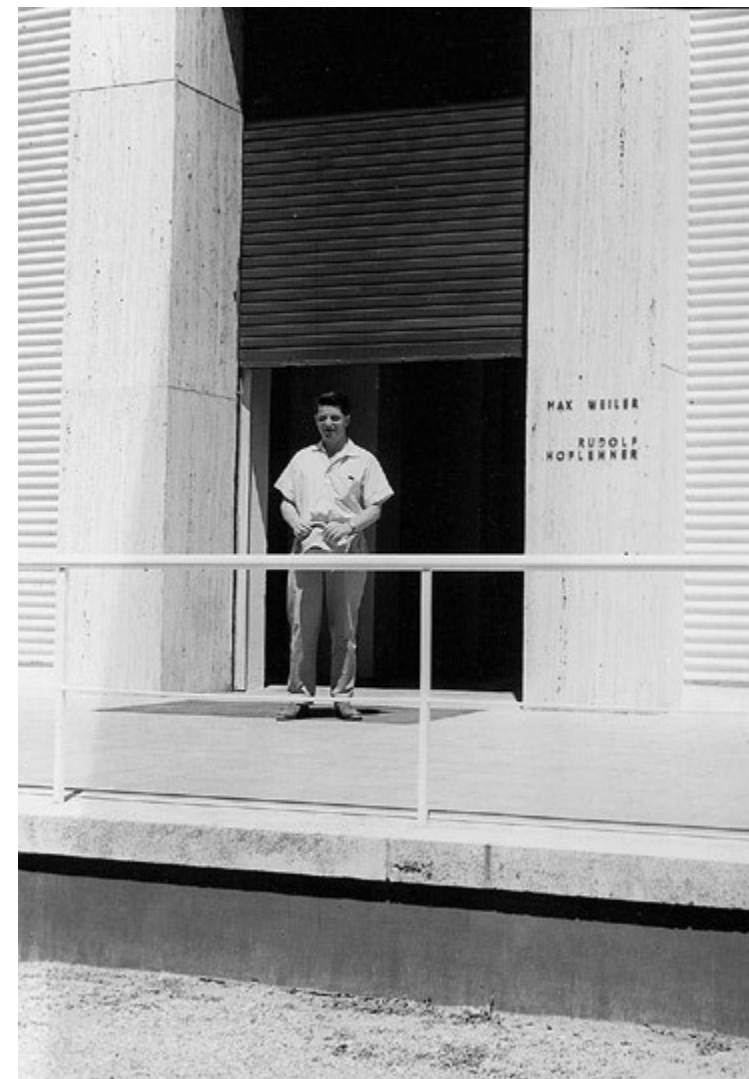
Erste große Retrospektive im Museum des 20. Jahrhunderts (heute: Belvedere 21), Wien.

1998

Erste Einzelausstellung eines lebenden europäischen Malers im Chinesischen Nationalmuseum NAMOC, Peking.

2001

Max Weiler stirbt am 29. Jänner in Wien.



Max Weiler vor dem Österreichischen Pavillon, Biennale Venedig.
© Robert Najar, Nachlass Max Weiler

„Kunst wie Natur“¹

„Eine große Mure reißt vom Gipfel eines Berges eine Rinne bis ins Tal, 1000 Meter lang ... Und ein Tropfen rinnt durch eine feuchte, dicke Farbschicht und wäscht eine Spur heraus, fünf Zentimeter lang. Überall geschieht das Gleiche ...“²

Mit seinem solitären, in unzähligen nationalen wie internationalen Ausstellungen³ und zahllosen Publikationen rezipierten Œuvre nimmt Max Weiler (1910 – 2001) eine singuläre Stellung innerhalb der österreichischen Kunst des 20. Jahrhunderts ein. Die Unverwechselbarkeit und Eigenständigkeit seines facettenreichen Werkes basieren dabei weniger auf einer spezifischen stilistischen Entwicklung als auf einer elementaren Verschiebung und Neudefinition des Bildbegriffs. Während seines gesamten künstlerisch äußerst produktiven Schaffens präsentiert sich die Natur als Ausgangspunkt und Bezugssystem von Weilers Malerei. Sie wird jedoch niemals als Gegenstand verstanden, der dargestellt oder interpretiert werden müsste. Vielmehr entwickelt Weiler eine Bildsprache, in der sich die Natur als Prozess artikuliert. Das Bild besitzt eine eigene innere Ordnung; es wächst, verdichtet und verändert sich nach denselben Gesetzmäßigkeiten, die auch den Erscheinungen der Natur zugrunde liegen. So wird die Malerei selbst zu einem organischen Vorgang.

„[Die] Formen nehme ich von den verschiedenen Dingen, die die Natur ausbreitet – wertloses Zeug, Misthaufen, Erden, Steine. Misthaufen, die Landschaft erzeugen, Wasserlachen voll Glorie, Abfälle, die an Dämonen denken lassen, Tropfen mit Sonnen, rinnende Wasser, Rinnsale, Farbpulver, Eier und Öle.“⁴

Max Weilers Denken wurzelt in der unmittelbaren Erfahrung der Tiroler Landschaft ebenso wie in seiner intensiven Auseinandersetzung mit der chinesischen Landschaftsmalerei der Song-Dynastie. 1926 lernt Weiler die katholische Jugendbewegung „Neuland“ kennen, die einen einfachen Lebensstil in naturnaher Gemeinschaft propagiert. Sein Professor an der Akademie der bildenden Künste in Wien, Karl Sterrer, macht ihn ab 1930 mit der chinesischen Kunst der Song-Epoche (960 – 1279 n. Chr.) bekannt. Beiden Erfahrungswelten gemein ist die Vorstellung von einer Natur, die nicht statisch, sondern als lebendiger Zusammenhang wahrgenommen wird. Entscheidend ist dabei weniger die äußere Erscheinung als die ihr innewohnende Ordnung. Diese Auffassung bestimmt Weilers komplettes Œuvre und erklärt zugleich, weshalb er die Einordnung seiner Malerei als abstrakt stets ablehnte. Seine Bilder entstehen nicht durch eine Abkehr von der Natur, sie erwachsen aus ihrer fortgesetzten Durchdringung.

„Ich habe das Geistige, das Landschaftsgefühl der unendlichen Landschaft, das Gefühl des in der Landschaft spürbaren Unendlich-Mystischen, das die Song-Chinesen und Grünewald und Caspar David Friedrich haben, durchgesehen, durchgehämmert, geknetet und zu einer reinen Form gebracht, also verwirklicht – wirklich gemacht.“⁵

Die **Bilder der 1950er-Jahre** markieren den Beginn dieser Neuorientierung. Landschaft, Baum oder Wiese bleiben zwar als Erfahrungsraum präsent, verlieren jedoch zunehmend ihre Funktion als beschreibbare Motive. Farbe, Pinselbewegung und Bildrhythmus lösen sich aus ihrer Subordination und entwickeln eine eigene bildnerische Autonomie. Weiler interessiert sich nicht länger für die äußere Gestalt eines Baumes oder einer Landschaft, er begeistert sich für die Dynamik ihres Werdens. Seine genaue Naturbeobachtung evoziert eine Malerei, die Natur nicht reproduziert, sondern deren bildnerische Prinzipien inkorporiert. Schon in diesen Arbeiten formuliert Weiler jene Vorstellung vom Bild als lebendiger Organismus, die sein weiteres Werk determiniert.

Der Zyklus **„Als alle Dinge ...“** (1960 – 1961) führt diese Überlegungen zu einer ersten konsequenten Ausgestaltung. Die Bildfläche wird zum Ort permanenter Verwandlung. Formen entstehen aus farbigen Bewegungen, durch Farbenergien, verdichten sich zu vegetativen oder landschaftlichen Assoziationen und lösen sich wieder auf. Der malerische Prozess bleibt dabei verifizierbar und bildet den eigentlichen Gegenstand des Bildes, das im Dunstkreis des Informel zu verorten ist und Weilers zeittypische Bestrebungen zur Abstraktion anschaulich visualisiert. Ohne eigentliches Zentrum, mit entgrenztem Bildfeld und unter Verzicht auf ein definiertes Oben und Unten, gelingt es Max Weiler, das dynamische Gleichgewicht zwischen Wachstum und Auflösung, Ruhe und Bewegung subtil auszutarieren.

Mit dem Werkzyklus **„Wie eine Landschaft“** (1961 – 1967) realisiert Weiler zweifellos einen Höhepunkt seines bisherigen Schaffens. Bereits der Titel verweist auf die programmatische Distanz zur traditionellen Landschaftsdarstellung. Die Bilder zeigen keine Landschaften – sie entfalten sich wie Landschaften. Räumlichkeit ergibt sich nicht aus Perspektive, sondern aus dem Verhältnis von Farbe, Rhythmus und Bewegung. Verdichtungen wechseln mit offenen Bildzonen, Linien wachsen aus Farbfeldern hervor und lösen sich wieder in ihnen auf. Kein festes Kompositionsschema bündelt den Blick eines kunstsinnigen Publikums, im Gegenteil, dieser bewegt sich durch einen Bildraum, dessen Ordnung erst im Wahrnehmungsvorgang augenscheinlich wird. Die Natur wird nicht sichtbar gemacht, Max Weiler inszeniert das Bild faktisch als „Naturprozess“.

In den **„Landschaften auf tönenden Gründen“**, die zwischen 1969 und 1973 entstehen, erweitert Weiler diesen Bildbegriff um eine neue Auffassung von Farbe. Der willentlich farblich akzentuierte Malgrund figuriert nicht länger als bloßer Träger der Malerei, sondern präsentiert sich als aktiver Bestandteil des Bildgeschehens. Transparente Lasuren, schwebende Farbklänge und frei gesetzte Pinselbewegungen treten in einen offenen Dialog mit dem vom Künstler sorgfältig kolorierten Grund. Die Farbe überzeugt in diesem Zusammenhang durch ihre atmosphärische Qualität und orchestriert virtuos den eigentlichen Raum des Bildes. Aus dem harmonischen Zusammenklang farbiger Schichten und malerischer Bewegungen resultiert die bei Weiler zu jeder Zeit und in den von ihm favorisierten



© brandstaetter images/Franz Hubmann/Imagno

Gattungen Malerei und Zeichnung immer omnipräsente Landschaft. Bildgrund und Bildform verzichten auf ihre hierarchische Ordnung und gehen eine wechselseitige Beziehung ein. Eine außergewöhnliche Leichtigkeit und darüber hinaus räumliche Offenheit charakterisieren diese Malerei, deren innere Spannung perpetuiert wird.

Im **Spätwerk der 1980er- und 1990er-Jahre** verschmelzen Weilers Gedanken zu einer bemerkenswerten Synthese. Seine farbstarke(n) Temperabilder verbinden gestische Freiheit mit strenger formaler Disziplin. Farbe, Linie und Bewegung erscheinen nicht länger als voneinander unterscheidbare Elemente, sondern bilden einen einzigen, in sich geschlossenen Bildorganismus. Die Bildräume wirken zugleich offen und konzentriert, spontan und präzise. Nichts mutet zufällig an, obwohl der malerische Vorgang seine Unmittelbarkeit bewahrt. Weilers Spätwerk mit leuchtenden Farben in prächtiger Vielfalt vermittelt eine stille Souveränität, in der sich die jahrzehntelange Erfahrung und ungebrochene Experimentierfreude des betagten Künstlers eindrucksvoll widerspiegeln.

Die **Zeichnung** etabliert in Max Weilers Oeuvre einen eigenständigen Werkbereich und zentralen Ort bildnerischer Fragestellungen. Beide Gattungen, Arbeiten auf Papier und Gemälde, stehen in einem reziproken Verhältnis; sie ergänzen und durchdringen einander, ohne hierarchisch strukturiert zu sein. „Zudem geht die Zeichnung schon früh als bildwirksamer Faktor in die Malerei ein [...]“⁴⁶ Mit Bleistift, Farbstift, Tusche, Kreide, Feder und Pinsel untersucht Weiler seismografisch tastend, bisweilen energisch-fordernd, das Spannungsverhältnis von Figur und Grund, Flächigkeit und Tiefe, Fülle und Leere sowie die Relevanz der Linie als bildnerische Kraft. Ebenso sensibel begegnet er dem visuell wie haptisch reizvollen Material Papier selbst: Struktur, Farbigeit und Saugfähigkeit des Blattes werden zu integralen Bestandteilen seiner Kompositionen, von autarken Bildorganismen, in denen sich die Natur als Prozess, Bewegung und Metamorphose augenfällig konkretisiert.

Max Weilers einzigartiges Werk lässt sich weder als Fortführung der klassischen Landschaftsmalerei noch als Beitrag zur europäischen Abstraktion beschreiben. Seine Bilder weisen vielmehr in eine dritte Richtung. Sie machen Natur nicht sichtbar, sondern lassen diese als bildnerisches Geschehen in Erscheinung treten. Das Gemälde wird so zum autonomen Gegenüber, dessen Ordnung sich erst im Akt des Sehens erschließt. Gerade in dieser Verbindung von sinnlicher Unmittelbarkeit und geistiger Durchdringung liegt die außergewöhnliche Bedeutung von Max Weilers Œuvre. Weiler hat eine Bildsprache geschaffen, die Natur nicht erklärt, sondern ihr eine adäquate malerische Entsprechung gibt.

„Für Dinge, die ich mache, ist eine gewisse Zartheit vonnöten, ein scheinbarer Naturalismus, eine scheinbare Ähnlichkeit mit der Natur. [...] Bei mir selbst ist es Neuschöpfung der Natur ohne jede Naturähnlichkeit, ein neues Hervorbringen von Bergartigem, Grasartigem, Wolkenartigem, Erdartigem, Blumenartigem, Luftartigem, Baumartigem. Aber es ist nichts Abgemaltes, nichts Abgeklatschtes. [...] Ich mache die Lüfte, die Stimmungen, Bäume, Gräser und Dinge der Natur mit meinen eigenen Formen.“⁴⁷

Andrea Schuster

1. Wieland Schmied formuliert diese gleichermaßen plakative wie prägnante Gleichung in der von Otto Breicha anlässlich der ersten großen Weiler-Retrospektive im Wiener Museum des 20. Jahrhunderts (heute: Belvedere 21) herausgegebenen Monografie (Wieland Schmied, „Die Dreieinigkeit des Malers Max Weiler. Zum Spätwerk. Rede zur Eröffnung einer Museumsretrospektive“, in: Otto Breicha, Weiler. Die innere Figur, Salzburg 1989, S. 283-289, hier: S. 287).

2. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 1.2.1974, zitiert nach: Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien und New York 2001, S. 11

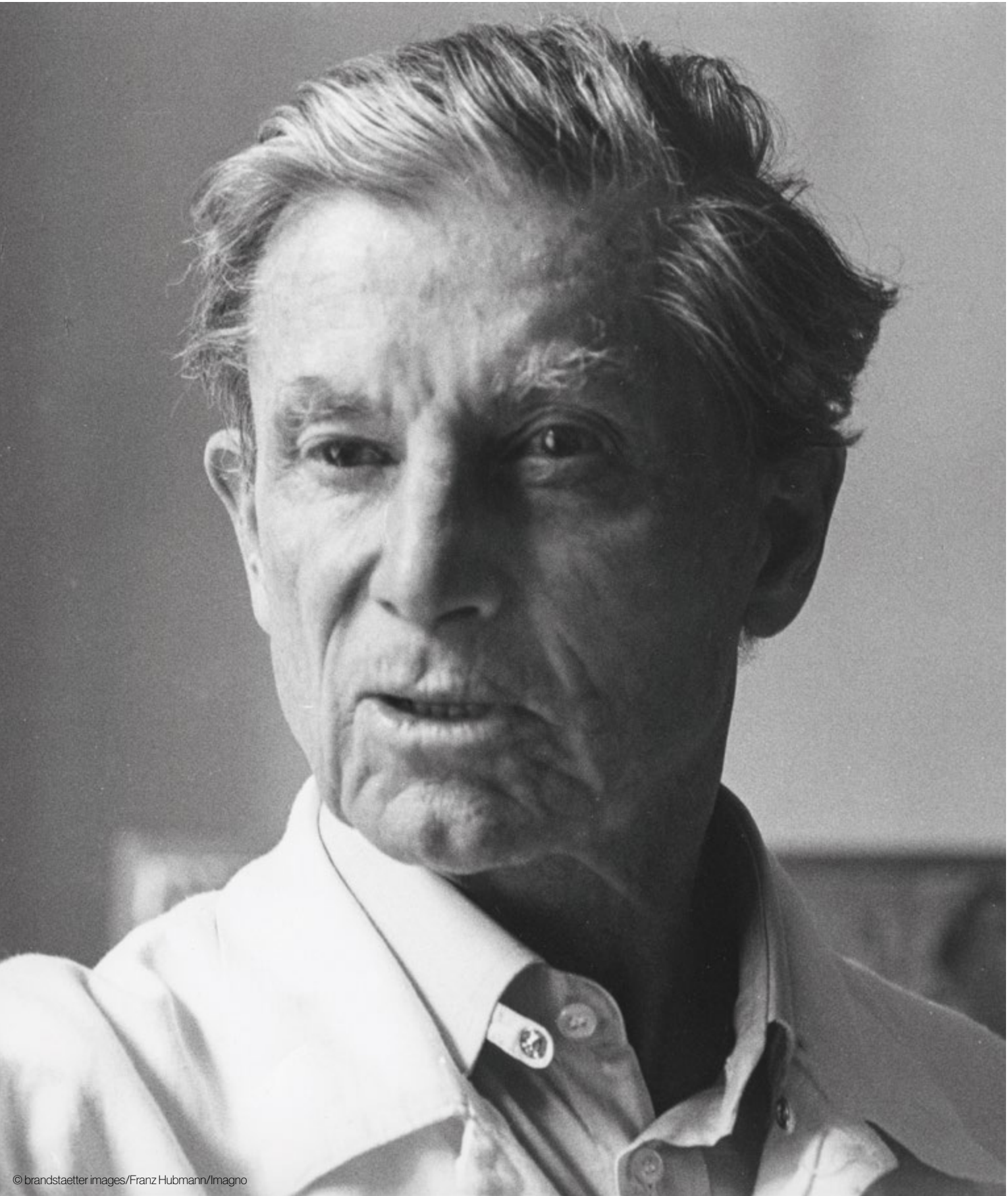
3. So widmet zum Beispiel das Chinesische Nationalmuseum NAMOC in Peking Max Weiler 1998 die erste Einzelausstellung eines lebenden europäischen Malers.

4. Max Weiler, in: Ausstellungskatalog „Max Weiler. ‚Wie eine Landschaft‘. Bilder von 1961 – 1967“, hrsg. von Otto Breicha, Österreichische Galerie - Belvedere, Wien 1995, S. 7-9, hier: S. 7

5. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 1965, zitiert nach: Boehm, S. 256

6. Regina Doppelbauer, „Erscheinungsweisen der Zeichnung“, in: Ausstellungskatalog „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, S. 34-41, hier: S. 34

7. Max Weiler, in: Ausst.-Kat. Wien 1995, S. 8



© brandstaetter images/Franz Hubmann/Imagno

Zu Beginn der 1950er-Jahre intensiviert Max Weiler die Chiffrierung der sichtbaren Realität, seine Transkription von Naturphänomenen in ein visuelles „Alphabet ‚Wie die Natur‘“¹. „Ein Berg, ein Baum, eine Wolke, ein Weg – sie sind nicht länger die ‚natürlichen‘ Gegebenheiten, die sich zu einer Komposition ordnen, sie sind jetzt immer auch Chiffren. [...] Weiler stereotypisiert das Aussehen der Dinge in geometrische Kürzel oder verdichtende Formeln. Berge erscheinen als Dreieck oder kegelartige Bäume als sich verzweigende Zylinder bzw. sich entfaltende Lineaturen, Wolken als Wellenlinien oder dergleichen. Die Abfolge dieser Formeln auf der Fläche des Bildes suggeriert, dass sich die Natur als Schrift darstellt, die der Maler für sie und an ihr entwickelt. Diese Alphabetisierung der Natur ist bestrebt, sie angemessener zu erfassen, sie tiefer zu durchdringen und vor allem lesbar zu machen.“²

1. Kristian Sotriffer, „Das innere Leben“, in: Otto Breicha, Weiler. Die innere Figur, Salzburg 1989, S. 291-297, hier: S. 297
2. Boehm, S. 171

1 „Runde Sonne“ (Stilleben mit Sonne, Kübel und Flasche) 1953

Eitempera auf Papier auf Rupfen (Jute)
Links unten signiert und datiert: Weiler 53
Rückseitig betitelt, signiert sowie zwei Etiketten
Weiler WV Nr. MW227
97 x 97 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers
Ausstellungen: Linz, Neue Galerie der Stadt Linz, Wolfgang-Gurlitt-Museum, 1955
Wien, Akademie der bildenden Künste, „Max Weiler“, 1958
Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 214, Nr. 227



In den 1950er-Jahren beginnt Max Weiler, die Temperamalerei zuungunsten der Ölfarbe zu priorisieren. Die ihr immanenten Qualitäten wie eine schnelle Trocknung, die spezifische Transparenz, die durch ihre Verwendung erreicht werden kann, spezielle Möglichkeiten des Ausdrucks, beispielsweise Farbsättigung oder Detailgenauigkeit, überzeugen Weiler schließlich dermaßen, dass er den kompletten Umstieg auf diese besonders während der Renaissance so populäre Technik vollzieht.

„Auch bei Sterrer waren damals solche Schüler, solche Ölfarbenmaler nach Cézanne, nach Modigliani, voll Ölfarbenwelt, Ölfarbenartisten, die in der Artistik Vervollkommnung suchten. Erben der Wiegele, Kolig, Faistauer, Kokoschka, über die Boeckl hinauszukommen trachtete [...]“¹

„Was ich jetzt mache, ist aus Eitemperafarbe geboren, aus den Lachen auf der liegenden Leinwand, aus dem Spritzen, Tropfen, aus dem Rinnenden, Verrinnenden, aus dem Gestockten, den Formen des Erstarrens, eintrocknender Farbe. Das sind die Mittel, die die Natur darbietet, und die setze ich ein, diese sind das Vokabular, mit dem ich rede, die Formen, aus denen ich Bilder mache, mit denen ich meine Vorstellungen realisiere [...] Gefunden, außer mir gestanden, fast objektiv, von mir geordnet und zweckmäßig verwendet und zielbewußt eingesetzt.“²

1. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 28.2.1972, zitiert nach: Boehm, S. 60

2. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 16.11.1973, zitiert nach: Boehm, S. 324



2 „Komposition auf Dunkelocker“ 1956

Öl und Eitempera auf Hartfaserplatte

Links unten monogrammiert: MW

Rückseitig auf Etikett signiert und betitelt sowie Etikett Galerie Würthle

Weiler WV Nr. MW310

20 x 64 cm

Provenienz: Galerie Würthle, Wien

seit 1990er Jahren Privatsammlung, Österreich

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 233, Nr. 310



3 „Alter Mann“ 1956

Eitempera und Bleistift auf Papier

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 56

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler535

79,6 x 60,2 cm

Lit.: vgl. Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 162 (Gemälde Alter Mann, Portrait Moritz, 1957)

4 „Heitere Gestalten“ 1956

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten monogrammiert: W

Rückseitig signiert, datiert und betitelt

Weiler WV Nr. MW322

117 x 144 cm

Ausstellung: Wien, Akademie der bildenden Künste, „Max Weiler“, 1958

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 235, Nr. 322



5 „Mohnblume im Steingarten (Blaue Pflanze)“ 1956

Öl auf Leinwand

Rechts unten signiert: M G Weiler

Weiler WV Nr. MW316

80 x 80,5 cm

Ausstellungen: Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989

Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

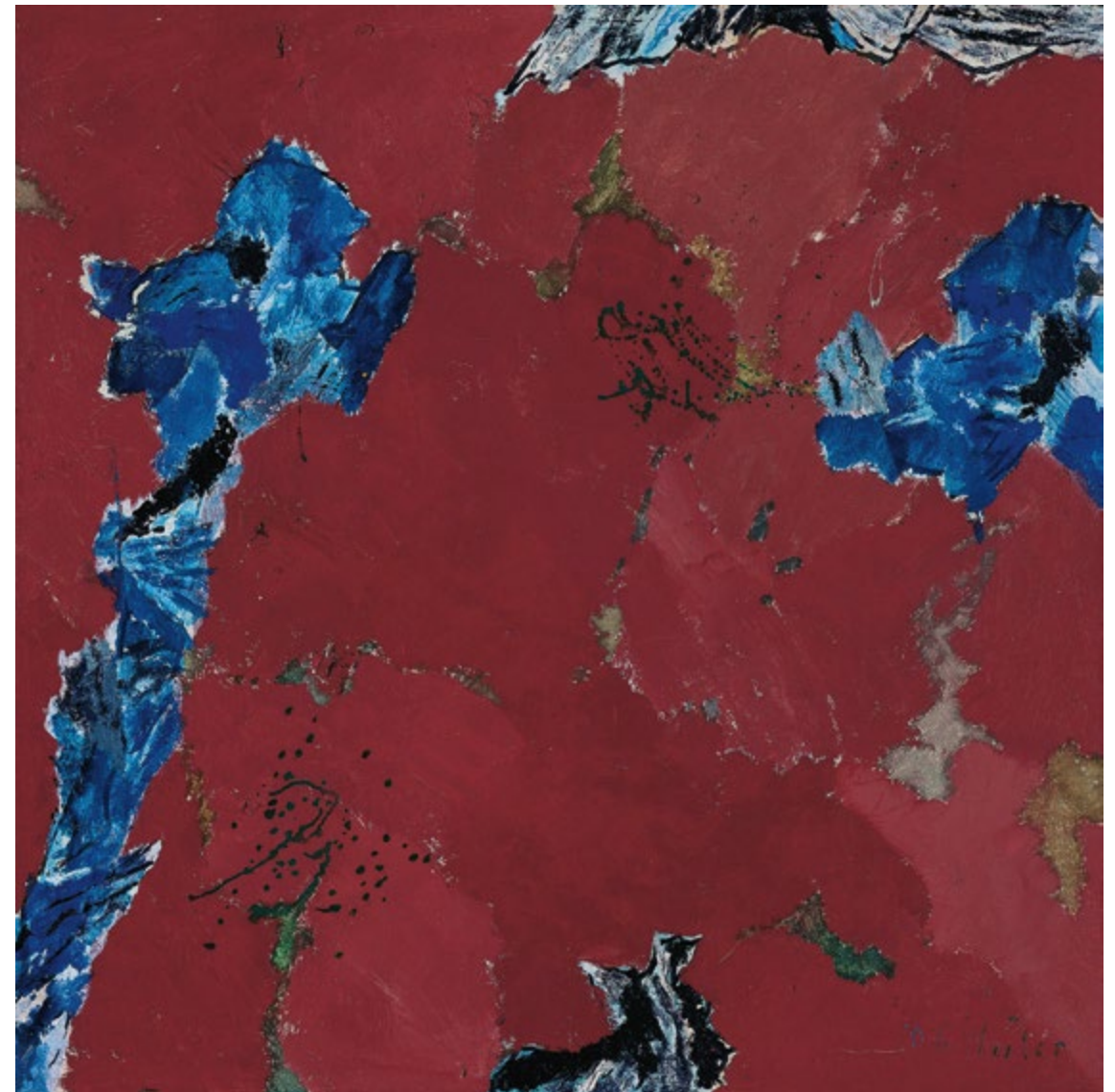
Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf: Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 234, Nr. 316

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 107

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 126

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus Wien 1999/2000, Abb. S. 127





© brandstaetter images/Franz Hubmann/Imagno

6 „Aus dem Hohen Lied II“ 1957

Öl und Eitempera auf Leinwand

Links unten signiert: M Weiler

Rückseitig betitelt, signiert, datiert und bezeichnet

Weiler WV Nr. MW352

146 x 96 cm

Provenienz: Privatsammlung, Natters

Nachlass des Künstlers

Ausstellungen: Wien, Akademie der bildenden Künste, „Max Weiler“, 1958

Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989

Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

Lit: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 245, Nr. 352.

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 20

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 146

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus, Wien 1999/2000, Abb. S. 157

Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 72

Ausstellungskatalog „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, Abb. S. 127





7 Ohne Titel 1957

Monotypie auf Papier

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 57

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3049

59 x 72 cm, 50 x 55 cm (Motiv)

8 „Wie durch Einen der Tod (Paradiesbaum mit Schlange und Kreuzigung. Komposition auf Blau)“ 1957

Öl auf Leinwand

Rechts unten monogrammiert: M G W

Rückseitig am Rahmen betitelt und signiert

Weiler WV Nr. MW345

117 x 146 cm

Ausstellungen: Wien, Akademie der bildenden Künste, 1958, Nürnberg, Akademie der bildenden Künste, 1960, Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989, Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 242, Nr. 345

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 115

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 128

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus Wien 1999/2000, Abb. S. 138

Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 196





9 „Verwandlungen 11“ 1957

Pinsel in Tusche auf Papier

Rechts unten monogrammiert: MGW

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler161

80,4 x 61,2 cm

Provenienz: Yvonne Weiler, Wien, dort 2004 erworben, seither österreichischer Privatbesitz

Ausstellungen in Wien: Galerie Würthle, Nr. 45 (Abb.), 1967, Albertina, „Max Weiler. Verwandlungen

Arbeiten auf Papier von 1953 bis 1969“, 1990/91, Albertina, „Max Weiler. Der Zeichner“, 2011

Lit.: Ausstellungskatalog „Max Weiler. Verwandlungen. Arbeiten auf Papier von 1953 bis 1969“, hrsg. von Graphische Sammlung Albertina

und Yvonne J. Fahlström, Wien 1990/91, Abb. S. 61, Nr. 38

Max Weiler, Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 124

Ausstellungskatalog „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, Abb. S. 145



10 „Verwandlungen 11“ 1957

Pinsel in Tusche auf Papier

Rechts unten monogrammiert: MGW / Weiler 57

Rückseitig betitelt und bezeichnet

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler1414

80,5 x 60 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Ausstellung: Wien, Galerie Würthle, 1967

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, Abb. S. 149



11 „Verwandlungen“ 1957

Pinsel in Tusche auf Papier

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 1957

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler100

86,3 x 61,2 cm

Provenienz: Yvonne Weiler, Wien, dort 2004 erworben, seither österreichischer Privatbesitz

Ausstellungen in Wien: Albertina, „Max Weiler. Verwandlungen Arbeiten auf Papier von 1953

bis 1969“, 1990/91, Albertina, „Max Weiler. Der Zeichner“, 2011

Lit.: Ausstellungskatalog „Max Weiler. Verwandlungen. Arbeiten auf Papier von 1953 bis 1969“, hrsg. von Graphische Sammlung Albertina und Yvonne J. Fahlstrom, Wien 1990/91, Abb. S. 64, Nr. 41

Ausstellungskatalog „Max Weiler. Zeichnungen und Malerei auf Papier 1927-2000“, Landesgalerie Oberösterreich, Linz 2000/01, Abb. S. 157
Ausstellungskatalog „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, Abb. S. 139



12 „Formen auf Caput mortuum“ 1959

Komposition Fries

Eitempera und Bleistift auf Papier

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 59

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler536

62 x 88 cm

13 „Stilleben in Rot“ 1958

Öl und Eitempera auf Leinwand

Rechts oben signiert: M G Weiler

Rückseitig betitelt und datiert

Weiler WV Nr. MW379

85 x 85 cm

Provenienz: direkt vom Künstler erworben

Privatsammlung, Marius Retti, Innsbruck

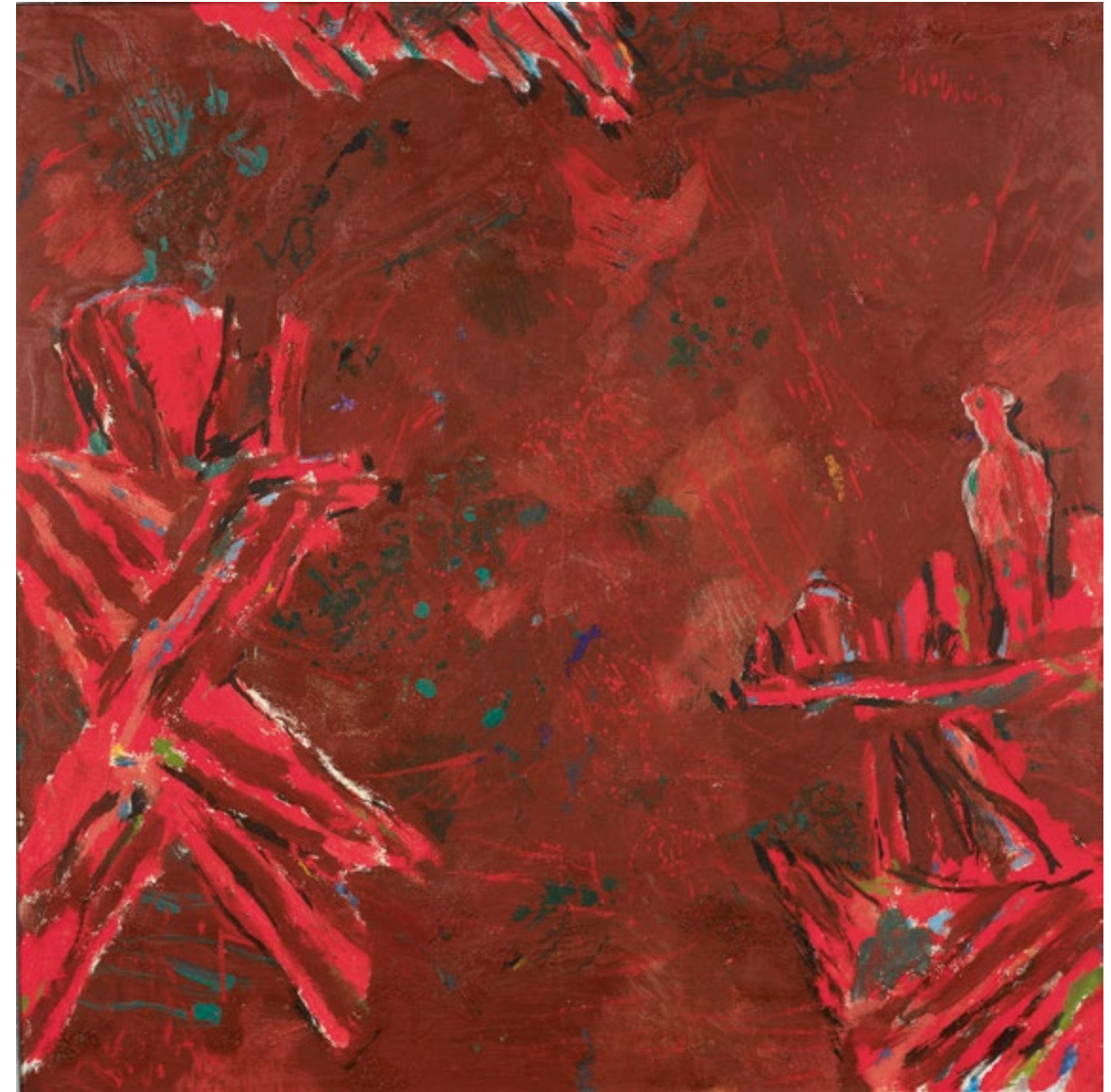
Ausstellungen: Wien, Ausstellung in der Akademie der bildenden Künste, „Max Weiler“, 1958

Nürnberg, Akademie der bildenden Künste, 1960

Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 250, WV Nr. 379

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 139





© Robert Najar, Nachlass Max Weiler

14 „Schneeige Steinwelt“ (Malerei - Aus Weiß) 1960

Öl und Eitempera auf Leinwand
 Links unten monogrammiert: MW
 Rückseitig datiert und signiert sowie Etikett Biennale, Venedig
 Weiler WV Nr. MW422
 115,5 x 85 cm
 Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers
 Ausstellung: Venedig, Biennale, 1960, Kat. Nr. 20

Lit: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 262, WV Nr. 422
 Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 148



1960, nach seiner Rückkehr von der Biennale in Venedig, wo er neben Rudolf Hoflehner im Österreichischen Pavillon ausgestellt wurde, widmet sich Max Weiler der malerischen Interpretation einer Sentenz aus dem alttestamentarischen Buch der Weisheit (18, 14-15) in der Übersetzung des spätmittelalterlichen Theologen und Philosophen Meister Eckhart: „*Als alle Dinge in tiefem Schweigen lagen und die Nacht in der Mitte ihres Laufes war, da kam vom Himmel, vom königlichen Throne, O Herr, Dein allmächtiges Wort.*“

Vor dem Hintergrund von Weilers Referenz auf die Weihnachtsgeschichte, die Inkarnation Christi, gestaltet der Künstler mit gestischen Pinselstrichen eine Sequenz von insgesamt 29 Gemälden, Farbräumen, die wechselseitig einem einzelnen Wort aus Meister Eckharts berühmtem Satz zugeordnet sind und dieses Wort auch als Bildtitel tragen. Einzig die „Dinge“ sind durch zwei bildliche Ausformungen repräsentiert. 1961 wurde der Zyklus zum ersten Mal in der Tiroler Handelskammer in Innsbruck ausgestellt – frei im Raum hängend, von Weiler bewusst als „Meditationsstraße“¹ inszeniert.



© Robert Najar, Nachlass Max Weiler

1. <https://maxweiler.at/index.php/als-alle-dinge-1960-61/> (7.7.2026)

15 „Vom II“ 1961

aus dem Zyklus „Als alle Dinge...“ 1960-61

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten monogrammiert: W

Weiler WV Nr. MW462

120 x 95,5 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Ausstellung: Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 270, WV Nr. 462

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 157

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus Wien 1999/2000, Abb. S. 213

Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 242





16 „Es“ 1961

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten monogrammiert: W

Rückseitig signiert, datiert und betitelt

Weiler WV Nr. MW461

130 x 115 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 270, WV Nr. 461



17 Ohne Titel 1962

Eitempera auf Papier

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3746

88 x 62,5 cm

Provenienz: Maria Pechlaner, Innsbruck (direkt beim Künstler erworben)

Privatsammlung, Österreich

Die beiden künstlerischen Strategien der „Verflüssigung und Entgrenzung“¹ dominieren Max Weilers Bilder aus der Werkgruppe „Wie eine Landschaft“ (1961 – 1967). Es handelt sich dabei um „Ausgestaltungen von Farbflecken verschiedenster Beschaffenheit, die der Maler durch seine Kunst lesbar gemacht hat“².

„Bilder aus dem Unbewußten, das sind die Bilder ‚wie eine Landschaft‘, ‚Landschaften aus dem Unbewußten‘. Für sie habe ich endlich, so 1960, die Mittel in die Hand gekriegt. Die Mittel genau überlegt, vieles erfassend, durchaus rational zu handhaben, um doch nur jenes darzustellen. Eine unglaubliche Möglichkeit, die mich fünfzig Jahre von Einfällen und Suchen kostete.“³

Unter Verzicht auf eine konventionelle landschaftliche Perspektive werden herkömmliche Sichtachsen konsequent ignoriert. Der Blick „bewegt sich heftig in der Vertikale, er wird aber auch zu den Seiten hin über die Bildränder hinausgetragen“⁴.

1. Boehm, S. 174

2. ebd., S. 266

3. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 21.10.1979, zitiert nach: Boehm, S. 266 und S. 268

4. Boehm, S. 256

18 „Wie eine Landschaft. Große Gebirgslandschaft“ 1963/64

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: MWeiler 63 64

Rückseitig signiert, datiert und betitelt

Weiler WV Nr. MW559

205 x 195 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Ausstellung: Wien, Österreichische Galerie Belvedere, „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, 1995

Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

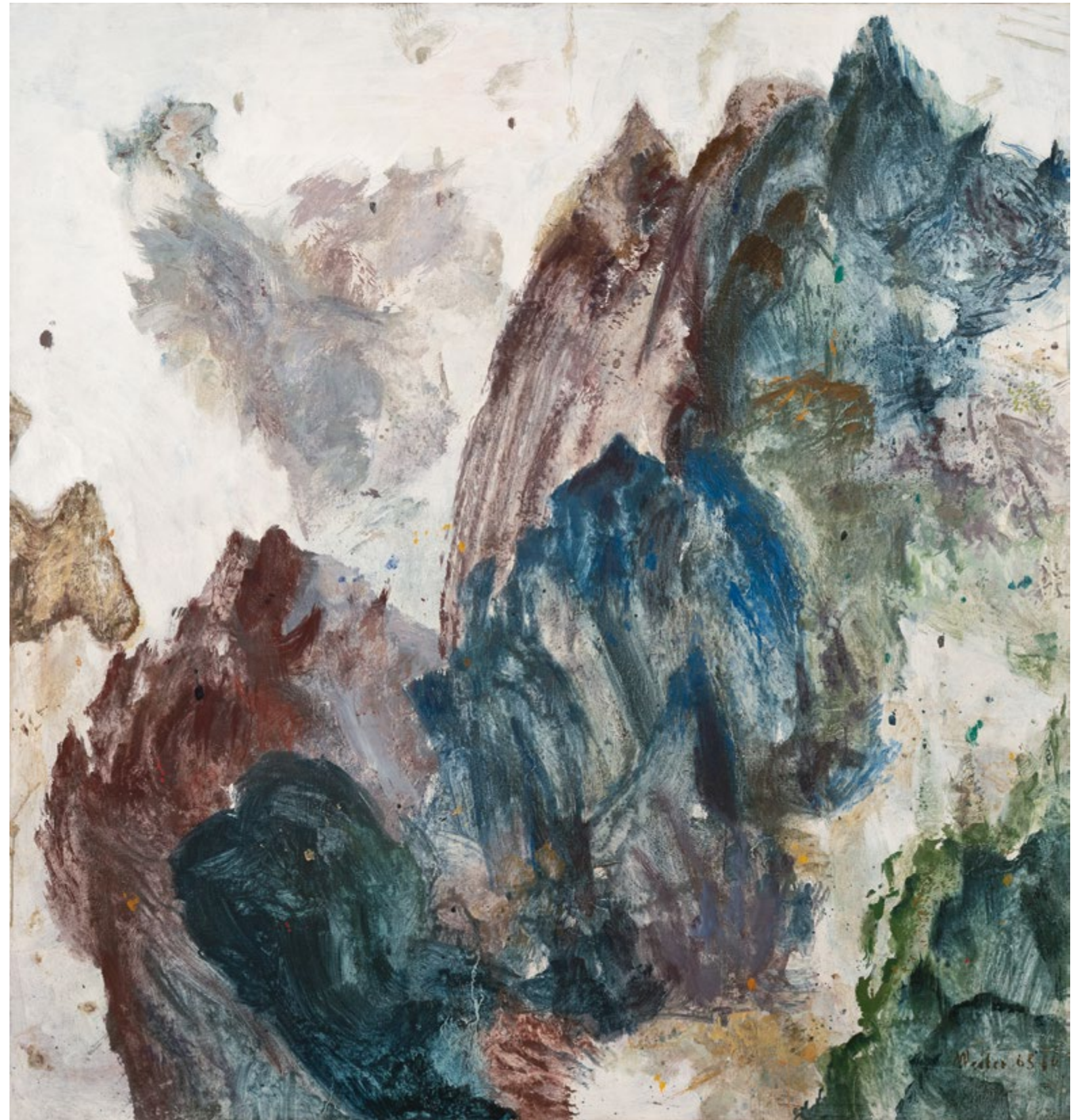
Lit: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 291, WV Nr. 559

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, hrsg. von Österreichische Galerie Belvedere, Texte von Otto Breicha, Wien 1995, Abb. S. 77

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 171

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus Wien 1999/2000, Abb. S. 247

Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 265





19 „Wie eine Landschaft, wie angebrannt“ 1963

Eitempera und Bleistift auf Leinwand
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 63
 Weiler WV Nr. MW550
 50 x 115 cm

Lit: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 288, Nr. 550



**20 „Wie eine Landschaft.
Blaue Rauch- und Nebellandschaft “** 1964

Eitempera auf Leinwand
Rechts unten signiert und datiert: MWeiler 64
Rückseitig signiert, datiert, betitelt und bezeichnet
Weiler WV Nr. MW564
96 x 196 cm

Provenienz: Sammlung Fritz Hakl, Tirol; Privatsammlung, Tirol
Ausstellungen: Salzburg, 120 Jahre Salzburger Kulturverein, 1964
Graz, Internationale Trigonbiennale, 1965
Wien, Akademie der bildenden Künste, 1966
Graz, Neue Galerie am Landesmuseum Joanneum, 1970
Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989
Wien, Österreichische Galerie Belvedere, „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, 1995
Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne, Malerei seit 1927“, 1999/2000
Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. Tafel 37 und S. 292, Nr. 564
Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 209
Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, hrsg. von Österreichische Galerie Belvedere, Texte von Otto Breicha, Wien 1995, Abb. S. 83
Ausstellungskatalog, „Max Weiler, Im Jahrhundert der Moderne, Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus, Wien 1999/2000, Abb. S. 262

Zwischen 1966 und 1969 entstehen zwölf Flügelbilder aus bemalten, theatralisch inszenierten und räumlich angeordneten Flächen, die, weder rechtwinklig noch in den einzelnen Ebenen parallel zur Wand, unwillkürlich Assoziationen an eine Bühne wecken – durchaus im Sinne ihres Erfinders.

„Aus meiner Kindheit fielen mir Bilder ein, die man herausklappen konnte. Man klappte sie auf, es gab einen leichten Widerstand und dann kamen ausgeschnittene Pflanzen, Bäume, Tiere, Häuser und Menschen zum Vorschein, eine Krippe, ein Märchen. Daraus wollte ich etwas für mich machen.“¹

„Zweimal habe ich versucht, die Fläche zu sprengen und aus Bildern einen Raum zu machen, oder mit den flächigen Bildern in den Raum zu greifen. 1961 mit diesem Weg der Meditation ‚Als alle Dinge ...‘ [...] Und das zweite Mal mit den Raumbildern, wo ich das Bild mit vielen Flächen in den Raum hinausgreifen lasse, daß es den Menschen entgegenkommt.“²

1. Max Weiler, zitiert nach: Boehm, S. 284

2. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 13.5.1972, zitiert nach: Boehm, S. 284

21 „Die schwebende Erde“ 1968

Flügelbild in Glaskasten, Eitempera auf Karton

Links unten betitelt: „Die schwebende Erde“

Weiler WV Nr. MW663

83,5 x 83,5 x 16,5 cm

Ausstellungen: Wien, Galerie nächst St. Stephan, „Max Weiler, 12 Raumbilder“, 1969

Tirol, Kulturamt der Stadtgemeinde Hall in Tirol, „Weiler, Flügelbilder (1965 - 69)“, 1977

Wien, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, „Max Weiler. Die Innere Figur“, 1989

Wien, Künstlerhaus, „Max Weiler. Im Jahrhundert der Moderne. Malerei seit 1927“, 1999/2000

Lit.: Ausstellungsfolder, „Max Weiler, 12 Raumbilder“, Galerie nächst St. Stephan, Wien, 1969

Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 319, Nr. 663

Ausstellungskatalog, „Weiler, Flügelbilder (1965 - 69)“, Kulturamt der Stadtgemeinde Hall in Tirol (Hg.), 1977 (Farbfotografie)

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha, Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizergarten, Wien 1989, Abb. S. 241

Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 184

Ausstellungskatalog, „Max Weiler, Im Jahrhundert der Moderne, Malerei seit 1927“, Retrospektive, hrsg. von Edelbert Köb, Künstlerhaus, Wien 1999/2000, Abb. S. 280

Gottfried Boehm, Der Maler Max Weiler. Das Geistige in der Natur, Wien 2001, Abb. S. 286





22 „Am Mondflügel“ 1969

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: MWeiler 69

Rückseitig signiert, datiert und betitelt sowie gestempelt

Weiler WV Nr. MW671

65 x 130 cm

Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

Ausstellung: Wien, Glasgalerie Michael Kovacek, 1997

Lit.: Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. S. 320, WV Nr. 671

Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Ausgewählte Bilder und Zeichnungen von 1927-1997“, hrsg. von Regine und Michael Kovacek, Glasgalerie Michael Kovacek, Wien 1997, Abb. Nr. 54

In den zwischen 1969 und 1973 entstandenen „Landschaften auf tönenden Gründen“ kehrt Max Weiler die traditionelle Bildordnung um. Eine signifikante Figur-Grund-Verschiebung charakterisiert diese durch den Klang von Farben evozierten bildlichen Resonanzräume, die ohne atmosphärische Leerstellen auskommen.

„Hatte ich bisher meine gefundenen Formen auf die weiße Bildfläche gemalt, so tauchte ich diese Bildfläche nun in eine Farbe. Wenn ich dunkles Blau nahm, hatte ich schon die Nacht vor mir. Ein ganz lichtes Blau – der Morgen, ein Caput mortuum mit Englischrot – der von der Sonne noch glühende abendliche Gewitterhimmel, Ocker – eine warme Gegend. Diese Macht der Farben, Naturstimmungen zu erzeugen, hatte ich fast vergessen, jetzt aber nützte ich sie neu aus. Ich mußte zuerst aus rein praktischen Gründen einige Neuerungen dazuerfinden, so etwa konnte ich auf den farbigen Gründen die Kompositionen nicht mehr mit Bleistift zeichnen, weil man sie einfach nicht sah. Ich nahm daher weiße oder eine andere helle Farbe. Hier kann man sagen, kleine Ursachen – große Wirkungen [...]“¹

1. Max Weiler, „Meine Malerei – nur von ihr kann ich reden“, in: Wilfried Skreiner (Hrsg.), Max Weiler. Mit einer Einführung von Wilfried Skreiner und einem Werkverzeichnis der Bilder von 1932 bis 1974 von Almut Krapf, Salzburg 1975, S. 27-46, hier: S. 44

23 „Wenn der Morgen noch weit ist“ 1972

Eitempera auf Leinwand

Unten signiert und datiert: MWeiler 72

Rückseitig signiert, datiert, betitelt und bezeichnet sowie Etikett

Weiler WV Nr. MW728

100 x 80 cm

Provenienz: direkt vom Künstler erworben, 1977

Sammlung Schröder, Wuppertal

Ausstellung: Innsbruck, Galerie Krinzinger, 1973

Lit.: Ausstellungskatalog, Innsbruck 1973, Kat. Nr. 27

Wilfried Skreiner und Almut Krapf, Max Weiler, Salzburg 1975, Abb. Tafel 52 und S. 336, Nr. 728





24 „Hauch“ 1980

Aquarell und Bleistift auf Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 80
 Rückseitig betitelt
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler2337
 80,1 x 60,1 cm
 Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers



25 Ohne Titel 1981

Aquarell und Tusche auf Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 81
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler2347
 65,7 x 48 cm
 Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers



26 „Bewachsener Bergrücken“ 1981

Pinzel in Tusche auf handgeschöpftm Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 81
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler211
 62 x 105,5 cm
 Ausstellung: Linz, Landesmuseum, „Max Weiler, Zeichnungen und Malerei auf Papier 1927-2000“, 2000/01
 Wien, Albertina, „Max Weiler. Der Zeichner“, 2011
 München, „Max Weiler. Der Zeichner: Staatliche Graphische Sammlung“, 2012
 Lit.: Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Zeichnungen und Malerei auf Papier 1927-2000“, Landesgalerie Oberösterreich, Linz 2000/01, Abb. S. 243
 Ausstellungskatalog, „Max Weiler. Der Zeichner“, hrsg. von Klaus Albrecht Schröder, Albertina, Wien 2011, Abb. S. 362



27 „Eine Alm“ 1983

Feder in Tusche, Farbkreide auf Waldviertler Papier, grundiert
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 83
 Rückseitig betitelt, signiert und datiert
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler2306
 33,7 x 54,7 cm
 Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers

28 „Mystische Landschaft“ 1984

Eitempera und Bleistift auf Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 84
 Links unten betitelt: Mystische Landschaft
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler835
 110 x 66 cm
 Provenienz: Privatsammlung, Mexiko
 Ausstellungen: Mexiko, Museo de Arte Moderno, „Max Weiler, Kunst wie Natur, Malereien auf Papier“, 1989
 Mexiko, Museo de Monterrey, „Kunst wie Natur, Malereien auf Papier“, 1989
 Kalifornien, Stanford University Art Museum Stanford, „Kunst wie Natur, Malereien auf Papier“, 1989
 Iowa, The University of Iowa Museum of Art, „Max Weiler, Kunst wie Natur“, 1989
 Schweiz, Kunstmuseum Bern, „Max Weiler, Kunst wie Natur“, 1989
 Lit.: Ausstellungskatalog, „Max Weiler, Kunst wie Natur, Malereien auf Papier“, Wien 1989, Abb. S. 22
 Ausstellungskatalog, „Max Weiler, Arte y natura“, Museo de Arte Moderno, Mexico City et al., 1989





29 „Alpenglüh“ 1986

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 86

Rückseitig signiert, datiert, betitelt und bezeichnet

Weiler WV Nr. MW1223

35 x 50 cm

Provenienz: Galerie Annasäule, Innsbruck, Mai 1987

Sammlung Schröder, Wuppertal

30 „Rotes Gebirge“ 1988

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 88

Rückseitig signiert, datiert, betitelt und bezeichnet

Weiler WV Nr. MW1205

80 x 100 cm

Provenienz: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

Sammlung Schröder, Wuppertal

Ausstellung: Budapest, Magyar Nemzeti Galéria, 1989





31 „Nordische Landschaft“ 1985

Feder in Tusche auf Waldviertler Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 85
 Rückseitig betitelt
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler225
 53,2 x 62 cm
 Provenienz: direkt aus dem Nachlass des Künstlers



32 Landschaft 1988

Eitempera auf Leinwand
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 88
 Rückseitig bezeichnet sowie Etikett
 Weiler WV Nr. MW1224
 35,5 x 45,5 cm
 Provenienz: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck
 Sammlung Schröder, Wuppertal



33 Landschaft Blau, Rot, Grün 1988

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 88

Weiler WV Nr. MW911

100 x 200 cm

Provenienz: Yvonne Weiler, Wien; Privatsammlung, Österreich

Ausstellungen: Bozen, Museum für Moderne Kunst, „Max Weiler. Licht und Farbe“, 1993

Wien, Österreichische Galerie Belvedere, „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, 1995

Lit.: Ausstellungskatalog „Max Weiler. Licht und Farbe“, Museum für Moderne Kunst Bozen, Bozen 1993, Abb. im Bildteil

Max Weiler, Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck Wien 1997, Abb. S. 234

Ausstellungskatalog „Max Weiler. Wie eine Landschaft. Bilder von 1961-1967“, hrsg. von Österreichische Galerie Belvedere, Texte von Otto Breicha, Wien 1995, Abb. S. 159



34 „Baum des Wechsels“ 1988

Eitempera und Bleistift auf Leinwand
Rechts unten signiert und datiert: Weiler 88
Rückseitig signiert, datiert und betitelt
Weiler WV Nr. MW1225

70 x 50 cm

Provenienz: Galerie Figl, Linz (direkt vom Künstler erworben)
Privatsammlung, Österreich

35 „Rosa Baum“ 1988

Eitempera auf Leinwand
Rechts unten signiert und datiert: Weiler 88
Rückseitig bezeichnet, signiert und datiert
Weiler WV Nr. MW1222
40,3 x 30,3 cm



Das Motiv des Baumes exemplifiziert für Max Weiler eine Bild gewordene Metapher für die belebte, organische Natur. In diesem Zusammenhang verweist der Kunsthistoriker und renommierte Weiler-Experte Gottfried Boehm auf die durchaus legitime Möglichkeit, die Baumbilder als „implizite Selbstdarstellungen“¹ Max Weilers zu lesen.

„Ich bin ein Baum, so wie die Eichen mit mächtigen tiefen Wurzeln, der lange wächst, bis er groß ist und Früchte bringt, und der alt wird.“²

1. Boehm, S. 374

2. Max Weiler, Tag- und Nachtheft, 1974, zitiert nach: Boehm, S. 374



36 „Verteilte Farbblüten“ 1989

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 89

Rückseitig betitelt, signiert, datiert und bezeichnet sowie Etikett

Weiler WV Nr. MW1173

50 x 50 cm

Provenienz: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

Sammlung Schröder, Wuppertal

37 „Landschaft mit roter Erde“ 1989

Eitempera und Bleistift auf Leinwand
Rechts unten signiert und datiert: Weiler 89
Rückseitig signiert, datiert und betitelt
Weiler WV Nr. MW967
70 x 65 cm

Provenienz: Galerie Figl, Linz (direkt vom Künstler erworben)
Privatsammlung, Österreich

Ausstellung: Prag, Prager Nationalgalerie, „Weiler. Das Spätwerk 1973-1991“, 1991

Lit.: Ausstellungskatalog, „Weiler. Das Spätwerk 1973-1991“, hrsg. von Gottfried Böhm, Gerhard Roth, Prager Nationalgalerie, Prag 1991, Abb. S. 149



38 „Vorfrühling“ 1990

Eitempera auf Leinwand

Rechts unten signiert und datiert: Weiler 90

Rückseitig signiert, betitelt und datiert

Weiler WV Nr. MW1032

120 x 120 cm

Provenienz: Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

Ausstellungen: Prag, Prager Nationalgalerie, „Weiler. Das Spätwerk 1973-1991“, 1991

Bozen, Museum für moderne Kunst, „Max Weiler. Licht und Farbe“, 1993

Lit.: Ausstellungskatalog, „Weiler. Das Spätwerk 1973-1991“, hrsg. von Gottfried Böhm, Gerhard Roth, Prager Nationalgalerie, Prag 1991, Abb. S. 171
Ausstellungskatalog, „Max Weiler, Licht und Farbe“, Museum für Moderne Kunst Bozen, Bozen 1993, Abb. im Bildteil



39 „Rosenhügel“ 1991

Eitempera auf Leinwand

Links unten signiert und datiert: Weiler 91

Rückseitig signiert, datiert und betitelt

Rückseitig Stempel der Galleria D'Arte Colussa, Udine

Weiler WV Nr. MW1045

90 x 80 cm

Provenienz: im Anschluss an die Ausstellung in der Galleria D'Arte Colussa, Udine direkt beim Künstler erworben

Ausstellung: Udine, Galleria D'Arte Colussa, 1992/93





40 Ohne Titel 1990

Pastell und Tusche auf Papier
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 90
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3745
 46 x 55 cm
 Provenienz: Privatsammlung, Wien, direkt vom Künstler erworben



41 „Landschaft“ 1992

Eitempera und Bleistift auf Leinwand
 Rechts unten signiert und datiert: Weiler 92
 Rückseitig signiert und betitelt
 Weiler WV Nr. MW1056
 60 x 69,8 cm



42 Landschaft 1988

Farblithographie auf Papier
 Auflage 200
 Rechts unten sowie im Stein signiert und datiert: Weiler 88
 Links unten nummeriert: 4/200
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3608
 70 x 100 cm (Blatt)

43 „Mai-Rose“ 1990

Farblithographie auf Papier
 Auflage 120
 Signiert, datiert, betitelt, nummeriert: Weiler 90, Mai-Rose, 4/120
 Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3643
 65 x 50 cm (Blatt)
 Lit.: vgl. Ausstellungskatalog „Max Weiler. Die Innere Figur“, hrsg. von Otto Breicha,
 Wiener Museum des 20. Jahrhunderts im Schweizersgarten, Wien 1989, Abb. S. 381





44 „Blaue Blume“ 1990

Farblithographie auf Papier

Auflage 120

Signiert, datiert, betitelt, nummeriert: Weiler90, Blaue Blume, 4/120

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler3642

50 x 65 cm (Blatt)

Lit.: vgl. Ausstellungskatalog, „Weiler. Das Spätwerk 1973-1991“, hrsg. von Gottfried Böhm, Gerhard Roth, Prager Nationalgalerie, Prag 1991, Abb. S. 93
vgl. Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 256



45 „Farbig die Erde“ 1991

Farblithographie auf Papier

Auflage 120

Signiert, datiert, betitelt, nummeriert: Weiler 91, farbig die Erde, 106/120

Albertina Online WV für Papierarbeiten Nr. Weiler342

50,5 x 65 cm (Blatt)

Lit.: vgl. Max Weiler. Aus der Natur gemacht. Bilder von 1927 bis 1997, hrsg. von Verein der Freunde des Werkes Max Weilers, Innsbruck, Wien 1997, Abb. S. 257

**Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
Max Weiler**

Herausgeber und Eigentümer
Galerie bei der Albertina Zetter GmbH
A-1010 Wien, Lobkowitzplatz 1
T +43 1 513 14 16
zetter@galerie-albertina.at
www.galerie-albertina.at

Redaktion: Katharina Zetter-Karner
Bildredaktion: Laura Spes
Wissenschaftliche Mitarbeit: Sophie Höfer
Texte: Andrea Schuster
Grafik Design: Nina Rücklinger
Lektorat: Alina Neckam
Fotos: U2 Max Weiler in seinem Atelier in der Neubaugasse. Wien. Foto um 1996, brandstaetter
images/Franz Hubmann/Imagno; S. 3, S. 28, S. 30 Robert Najar, Nachlass Max Weiler; S. 5 Max
Weiler in seinem Atelier, brandstaetter images/Franz Hubmann/Imagno; S. 7 Der Tiroler Max
Weiler in seinem Atelier in Wien. 1996. Foto von Franz Hubmann; S. 16 Max Weiler in seinem Wiener
Atelier. Neubaugasse. 1996. Foto von Franz Hubmann; © brandstaetter images/Franz Hubmann/
Imagno; Benedikt Croy; Laura Spes.
Druck: Gerin Druck GmbH

ISBN 978-3-9505545-7-1

© Galerie bei der Albertina • Zetter
Angaben ohne Gewähr

GALERIE
■
BEI DER
ALBERTINA
■
ZETTER

Ankauf und Beratung

**Bitte senden Sie Fotos an zetter@galerie-albertina.at
Terminvereinbarung unter +43/1/513 14 16**